



Colias palaeno L.

Von H. Roscher.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man von den dunklen Ruppen und Zügen des hohen, südlichen Schwarzwaldes in den lang einschneidenden Thälern entlang schaut, dort, wo die spiegelnden Augen des Feldsees, des Titisees und des Schluchsees zum Himmel emporschauen, so bleibt wohl der schweifende Blick auch einmal auf jenen eigentümlichen, bewaldeten Flächen haften, welche sich von den Seen aufwärts ins Thal fortsetzen und die breite Sohle ausfüllen. Ein eigentümlicher, graubrauner Schimmer unterscheidet die mehr oder weniger lichte, niedere Bewaldung von den dunkelgrünen Wäldern der Umgebung. Steigen wir herab von unserer hohen Warte und nähern wir uns dieser Waldfläche, so löst sie sich in lauter gut gewachsene Miniaturbäume auf. Wir sehen die eigenartige Moorkiefer und erkennen an den übrigen Zeichen ihren Standort: das Moor. Die Kiefer aber ist es, die schon für die Ferne den Moorflächen das charakteristische Gepräge giebt.

Nun, wir sind gut ausgerüstet; betreten wir also die schwankende Decke und sehen wir zu, was sie uns Entomologen bringt. Die Vegetation läßt Interessantes hoffen, denn wir finden auf diesen Moorinseln völlig die Flora der nordischen und alpinen Moore; da winkt die blaue Blüte der *Pinguicula*, und enthebt man den insektenmordenden Sonntau dem feuchten Grunde, da füllt

grünes und rotes Sphagnum die Tümpel aus, zwischen denen dichte Grasbüschel allein festen Grund gewähren. Hier gedeiht von den Sträuchern *Andromeda polifolia*, die zierliche Moosbeere, und hier bildet an trockneren Stellen auch die Sumpfsheidelbeere — *Vaccinium uliginosum* — blaugrüne Strauchinseln, welche sich wohl manchmal sogar als Unterholz des Kiefernwaldes ausbreiten. Dies ist der Strauch unserer Sehnsucht, denn es ist die Futterpflanze von *Colias palaeno*. Der Falter kann da nicht weit sein. Wollen wir also gut Ausschau halten!

Wenn für den Freiburger Spezialitäten-Sammler — und das sind wohl die meisten hiesigen Dilettanten — die *Limenitis populi*-Ernte im Rheinthale vorüber ist und dort die *Apaturen* bereits auf den Wegen ihren gewohnten Neigungen fröhnen, so denkt er an die reine Luft jener kühlen Hochthäler, wo die leuchtende *palaeno* sich tummelt, und er zieht Erkundigungen ein, ob *palaeno* bereits fliegt oder ob es noch zu früh ist, denn um Wochen schwankt die Flugzeit doch immer. Hinterzarten ist der nächstliegende und klassische Ort, wo *palaeno* jedes Jahr in genügender Menge zu fangen ist, und von Hinterzarten stammen ja wohl auch die meisten Schwarzwälder *palaeno*-Stücke.

Dahin geht auch meist unser Freiburger Sammler. Es kommt hierbei auf eine Woche früher oder später nicht an. Denn wenn *palaeno* schon Mitte Juni in männlichen Exemplaren zu haben ist, so fliegt sie auch noch Anfang August, und wenn ich 1896 am 28. Juni nur eben ganz frische ♂♂ erbeutete, so ergab eine gefundene Puppe doch erst am 9. Juli, also fast 2 Wochen später, den frischen Falter. Die haute saison ist wohl für jedes Jahr auf das erste Drittel des Juli festzulegen, denn um diese Zeit fängt man sicher noch frische ♂♂ und nur frische ♀♀. Während man Männchen schon Wochen vor der Hauptzeit findet, darf man Weibchen vor Anfang Juli nicht erwarten. Und die Weibchen sind es ja gerade, die

den Sammler hinziehen, sind sie doch nur etwa den zehnten Teil so häufig wie die Männchen, und das ist gewiß noch hoch gegriffen. Kein Wunder also, wenn sie stark begehrt und höher bewertet sind, als die Männchen. Sie bieten allerdings dem Auge nicht dasselbe, wie die herrlichen Männchen mit ihrem gesättigten, leuchtenden Citronengelb, das von dem schwarzen Rande scharf und kräftig eingerahmt wird, während in der rosa abgetönten Rand- und Körperfärbung der Vertreter von *Colias* sich nicht verleugnen kann.

Dagegen vermögen die Weibchen mit ihrer einfach schwarzweißen Färbung freilich nicht anzukommen. Aber nach solchen äußerlichkeiten richten sich natürlich nur Leute, die zwar sammeln, aber nicht Sammler sind. Es ist merkwürdig, trotzdem in Hinterzarten so vielseitig und ausdauernd gerade auf die arterkhaltenden Weibchen gefahndet wird, ist noch keine Stimme von einer Abnahme des Falters laut geworden. Dies mag weniger an der Gewandtheit des Falters liegen, die noch dazu mehr dem männlichen Teile zukommt, während die Weibchen gern und lange sitzen, auch weniger an der Ausdehnung des 4 km langen Hinterzartener Moores und seiner teilweisen Unzugänglichkeit, sondern vielmehr daran, daß der Falter auch an anderen Plätzen ungestört fliegt und sich vermehren kann, ohne gefangen zu werden, während er nur in Hinterzarten dezimiert wird. Thatsächlich finden wohl alljährlich recht viele Exemplare durch Freiburger und auswärtige Sammler ihr Ende im Fangnetz. Doch will das nichts sagen; *palaeno* ist so häufig, daß man oft 5—6 Stück auf einmal sieht, und so flink, daß man nicht jedem nachlaufen kann. Man hat das auch kaum nötig, denn wenn man auch nicht gerade morde will, so fängt man in aller Bequemlichkeit in wenigen Stunden seine 30 Stück. Ist man heikel, so muß man sich mit der Hälfte bequemen. Aber selten wird ein Sammler Hinterzarten verlassen, der *palaeno* vergeblich

gesucht hätte. Und selbst der gewissenhafteste Sammler wird sehen, daß er nach Herzenslust fangen kann, ohne daß weitere Bestehen der Art zu untergraben.

Verfasser dieser Zeilen ist im Sommer 1896 dem Falter besonders nachgegangen, um seine Verbreitung festzustellen und hofft, daß er wenigstens für die Täler um den Feldberg einigermaßen ein Bild der Verbreitung geben kann. Um nicht durch Aufzählen einzelner Exkursionen zu ermüden, soll gleich das Gesamtergebnis in Kürze genannt werden.

Colias palaeno fliegt im ganzen höheren Schwarzwalde, soweit es Torfmoore oder feuchte Wälder mit *Vaccinium uliginosum* giebt. Der Schmetterling wurde beobachtet an folgenden Orten: Moor von Hinterzarten bis nach Titisee; Moor oberhalb des Titisees; von da einzeln im Bärenthal bis zum Feldsee; im Thal des Schluchsees; vom See aufwärts bis Ober-Äha einerseits und zum Windgefällweihen andererseits; auf einem kleinen Moor bei der „Sonne“ in Blaswald; beim Zweiseenblick auf einer moorigen Waldwiese.*)

C. palaeno fliegt in einer Höhe von 857 m (Titisee) bis 1306 m (Zweiseenblick). Höher und tiefer ist der Falter im Schwarzwalde nicht zu finden, wohl nur aus Mangel der Futterpflanze. (Man beachte das Vorkommen bei Konstanz, wo sie ungefähr in einer Höhe von 408—500 m fliegen mag. Auch soll sie bei Sädingen in größerer Tiefe vorkommen, was erst nachzuprüfen wäre.) Von Lokalitäten zieht sie die lichten Moornälder, in denen sie aufwuchs, und wo sie dichter werden, deren Ränder, allen anderen Plätzen vor. Sie kreist noch auf den kleinsten und beschränktesten Mooren mitten im Walde. Wiesen überfliegt sie nur. Sie scheut auch nicht gerade trockene Heiden in der Nähe der Moore. Der Falter

*) Im nördlichen Schwarzwald fliegt *C. palaeno* nach Reutti am Rniebis und der Hornisgrinde, wo verschiedene Seemoore sie beherbergen.

setzt sich oft an die Futterpflanze, besonders wenn sie noch blüht, und ist auch darin sehr anhänglich an seine Brutstätte. Daran findet auch sitzend die copula statt. Im Fluge gleicht palaeno ungefähr der Colias hyale, wenn sie über die Herbststoppeln hin und wieder fliegt.

Am häufigsten war der Falter am Schluchsee und in Hinterzarten, wo gleich hinter der Bahnstation ein sehr ergiebiger Fangplatz ist. Die ♀♀ machen in der Hauptzeit den 6. Teil der Männchen aus. Nimmt man aber die männlichen Vorläufer dazu und übersieht man die ganze Flugzeit, so darf man wohl nur auf 10—15 ♂♂ ein ♀ rechnen.

Berfasser besitzt gegenwärtig 37 ♂♂ und 10 ♀♀ von 1896, wobei kein Weibchen entkam, das gesehen wurde, aber die meisten Männchen fortgelassen wurden. 1 ♀ entwickelte sich aus einer gefundenen Puppe.

Colias palaeno ist einer der besseren Sammlungstiere und für den Tausch nicht ohne Wert. Sein immerhin hoher Preis erklärt sich wohl aus seinem zerstreuten Vorkommen. Das Schwarzwälder Tier gehört zur var. europomene Eps.*) Es zeichnet sich besonders durch abstechende, leuchtende Farben und scharfe Zeichnung vor der Stammart aus. Schwankungen kommen hier nur bezüglich der Breite des schwarzen Randes sowie in der Größe des Mittelsternes vor, welcher selbst ganz verschwinden kann. Auch die Größe bietet kleine Unterschiede.

Das Fluggebiet ist besonders für den Süddeutschen leicht zu erreichen; liegt doch der Schwarzwald an der großen Touristenstraße nach der Schweiz; er ist durchaus gut kultiviert und im Volksleben recht gemütlich. Doch ich brauche sein Lob nicht zu singen, denn:

*) Nach Besichtigung der Tiere können wir nicht uuhin, hieran einigermaßen zu zweifeln. Wir erhielten seinerzeit viele palaeno vom Riesengebirge, die sich von diesen Schwarzwäldern durchaus nicht unterscheiden, vielmehr als typische palaeno gelten.

Wem ist der Schwarzwald unbekannt
 Mit seinen stolzen Tannen?
 Kein Wandrer gehet durch das Land
 Und keiner zieht von dannen,
 Der nicht vor seiner stolzen Pracht
 Still steht und große Augen macht. —

Ein Gruß dem Entomologen, der hingehet, und er
 soll ja das Netz nicht vergessen! — — —

Freiburg.

Über Fadenwürmer in Insekten.

Daß Fadenwürmer gelegentlich in Insekten als Schmarotzer auftreten, wurde bereits im „Entomologischen Jahrbuche 1896“, S. 133, erwähnt. Herr Kowarik-Wien lieferte zu diesem Kapitel der Redaktion einen weiteren interessanten Beitrag, indem er schreibt: „Saitenwürmer werden meist nur als bei Carabus sich findend angegeben. Im Juli 1895 fand ich gelegentlich einer Exkursion in den Auen der Donau bei Tullu (Nieder-Osterreich) eine große Anzahl der Raupen von *Cuc. scrophulariae*. Die Tiere, nicht ganz ausgewachsen, zeigten sich wohlgenährt, weshalb ich eine Anzahl mitnahm und in meinen Zuchtkästen brachte. Einige Tage darauf aber fand ich eine der größten Raupen tot am Boden liegen und neben ihr 2 Anäuel Saitenwürmer. Tags darauf brachte ich einige Raupen in Spiritus, um sie zum Präparieren zu töten. Hierbei bemerkte ich, wie aus jeder Raupe 2 etwa 1 dm lange Würmer herauskamen und zwar, wie ich genau sah, aus den Stigmen, bei einer Raupe auch aus der Afteröffnung. — Das Vorkommen von Würmern in dieser Art erscheint mir neu, weshalb ich Würmer und Raupen in Spiritus aufbewahrte, um sie eventuell Interessenten abzugeben.

Noch bemerke ich, daß auch die übrigen Raupen dieser Art von Würmern bewohnt waren.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [1897](#)

Autor(en)/Author(s): Roscher R.

Artikel/Article: [Colias palaeno L. 201-206](#)